

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Sonnenheitspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen "Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 39.

Mittwoch, den 15. Mai 1912.

22. Jahrgang.

Berlitzches und Sächsisches.

Bretnig. (Post.) Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketadresse ist für die Zeit vom 20. bis einschließlich 25. Mai nicht gestattet.

Bretnig. Wie wir bereits berichtet haben, plant der hiesige Schulvorstand, in diesem Jahre ein Schulfest abzuhalten. Auf seine Einladung hin hatten sich am Sonnabend im "Anker" mehrere Herren eingefunden, die sich bereit erklärt, an dem Feste teilzunehmen zu wollen. Weiter wurde als Tag der 24. Juni (Montag) und als Platz der Rittergutshof festgesetzt. Eine öffentliche Geldsammelung im Orte soll in Kürze vorgenommen und über deren Ergebnis in der zweiten Zusammenkunft am Mittwoch den 29. Mai im "Anker" berichtet werden.

Bretnig. Der hiesige Radfahrerverein hielt am Sonntag programmgemäß sein dreijähriges Sommerfest ab. Früh gab es Konzert und Preishindernisfahrt am Gashof zur Klinke. Nachmittag fand ein Rennen statt, an dem rund 150 hiesige wie auswärtige Sportsameraden teilnahmen. Um 8 Uhr begann das Saalfest im Schützenhaus, wobei verschiedene auf sportlichem Gebiete gezeigt wurde: Begegnungsrennen des hiesigen Vereins; Set-Kunstreiten (Bernbruch, Ohorn, Bretnig); Radballspiel (Pulsnitz gegen Wiesa); Kunstreiten (Wiesa) und Kunsfahren (Dietrich und Philipp-Pulsnitz). Aus der Set-Konkurrenz ging Ohorn als 1. und Bretnig als 2. Sieger hervor. Ein fröhliches Tänchen bildete den Schluss des trefflich verlaufenen Festes.

Unzählige Vermerke auf Drucksachen. Nach einer Entscheidung des Reichspostamtes werden Drucksachen mit Vermerken "Nicht an Minderjährige aushändigen" oder "Nicht für Personen unter 16 Jahren bestimmt" von der Postbeförderung ausgeschlossen, weil es nicht Pflicht der Postverwaltung sein kann, zu prüfen, in welchem Lebensalter sich der Empfänger befindet. Solche Sendungen werden stets dem Absender zurückgegeben werden.

Auffindungsprämie. Es dürfte bekannt sein, dass dem eine Auffindungsprämie von 4 Mark gezahlt wird, der einen toten menschlichen Körper zuerst auffindet und hieron der Obrigkeit, also der Gemeindebehörde, Anzeige macht, ohne dienstlich hierzu verpflichtet zu sein. Unbekannt ist aber fast noch überall, dass diese Prämie nur gewährt wird, wenn sie bei der Meldung sofort beantragt wird, und zwar unmittelbar dort, wo die Meldung erfolgt. Es ist also zu spät, erst bei Aufhebung des Leichnams Antrag auf Gewährung der Auffindungsprämie zu stellen.

Postsendungen für Fremde in Kurorten und Sommerfrischen erleiden oft Verspätungen, weil die genaue Wohnungsangabe in der Aufschrift fehlt und die Polizei wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung keine Auskunft geben kann. Es liegt deshalb im Interesse der Fremden selbst, dass sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt des Kurorts mitteilen. Zur weiteren Erleichterung und Beschleunigung des Postverkehrs empfiehlt sich eine gleiche Mitteilung an alle Personen, mit denen Briefwechsel unterhalten wird, und auch an die Postanstalt am Heimatorte, damit die Wohnung auf den von dort nachzuhenden Postfachen vermerkt werden kann.

Villige Bahnsäfte für jugendliche Turner. Der sächsische Landesausschuss für Jugendpflege hat an die zuständigen Bahnbahnden das Er-

suchen gerichtet, jugendlichen Turnern der Vereine des sächsischen Turnkreises bei Turnfahrten die für Schülerreisen geltende Fahrtreisemäßigung zu gewähren. Die Behörden stehen dem Gesuch wohlwollend gegenüber und werden demnächst eine entsprechende Verordnung erlassen.

— Königs Geburtstag und Pfingstferien. Der Geburtstag unseres Königs (25. Mai) fällt diesmal auf den Sonnabend vor Pfingsten. Aus diesem Anlaß ist bestimmt worden, die Schulfestlichkeiten bereits am Freitag, dem letzten Schultage, stattfinden zu lassen. In diesem Jahre währen die Pfingstferien vom 25. Mai bis 2. Juni.

Großröhrsdorf. Der Westlausitzer Verband Gabelsbergerischer Stenographen-Vereine hält nächstens Donnerstag (Himmelfahrt) hierzulast seine diesjährige Feiernsversammlung ab. 1/21 Uhr findet Verteilung, 1/2 Uhr Wettschreiben im Gashof zum Anker statt. Die Hauptversammlung beginnt 1/6 Uhr im Grünen Baum. In derselben wird das Ergebnis des Wettschreibens bekanntgegeben und ein Vortrag über das Thema "Die Jugendpflege in den Stenographen-Vereinen" gehalten werden. Geistiges Beisammensein und Tanzvergnügen sollen den Schluss der Tagung bilden.

Pulsnitz. (Der Wunsch nach Garnison.) Auger Bischofswerda hatte sich auch die hiesige Stadt bemüht, das neuuniformierende 3. Bataillon 18. Infanterie-Regiments Nr. 178 in Garnison zu bekommen, indessen ebenfalls vergebens. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde von den diesbezüglich mit dem R. S. Kriegsministerium gesprochenen Verhandlungen Kenntnis genommen.

Kamenz. Die Denkmalsweihe und das Heimatfest findet kommenden Sonnabend, Sonntag und Montag statt. Am Sonntag: Nachm. 1 Uhr Feuerzug und Weihe des Fiederkreuzes; hierauf Volksfest und Fußball auf allen Sälen.

Frankenthal. Das Jahresfest des Rammener Verbandes für christliche Liebeswerke wird am Himmelfahrtstage diesmal hier gefeiert und zwar als Fest der Inneren Mission. — Dem Geschäftsführer Ernst Graud von hier, welcher 30 Jahre der Rittergutsfamilie v. Hartmann seine Dienste geleistet hat, wurde am Freitag durch Herrn Amtshauptmann v. Plaßkug das tragbare "Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit" überreicht.

Kamenz, 11. Mai. Bei einer Messerstecherei zwischen polnischen Arbeitern in Plaßkug wurde der Arbeiter Slavik so schwer verletzt,

dass er alsbald im Krankenhaus starb.

Königsbrück. Wie verlautet, soll vom 1. Oktober ab von Pulsnitz aus ein Automobilverkehr nach Königsbrück eingerichtet werden. Die Verbindung wird dem Passagier- und Postverkehr dienen. Sollte sich das Unternehmen bewähren, so gedenkt man den Verkehr auch auf Bischofswerda auszudehnen, zumal die Strecke Königsbrück-Pulsnitz-Bischofswerda zahlreiche Ortschaften berührt.

Radeberg. Von herrlichstem Wetter begünstigt, fand am Sonntag die Feier des 50jährigen Bestehens des Turnvereins Radeberg statt. Am Vormittag veranstaltete der Mittelselbstuntergang in der Feststadt ein Turnen, bestehend in Faßkampf, bei dem Riesische-Rügeln mit 128 $\frac{1}{2}$ Punkten den 1. Siegerkranz errang. Nachmittags fand ein Festzug durch die schön geschmückten Straßen

ein Schauturnen veranstaltet, bei dem von

108 Turnern die Freilübungen für das Piraten-Sauturnfest geturnt wurden.

Bornitz. (Verhaftet.) Am Mittwoch wurden hier zwei jugendliche Personen festgenommen, die sich in höchst auffälliger Weise in der Nähe des Bahnhofs zu schaffen machten. Es waren zwei Fleischerlehrer aus Dresden-Striesen, die ihrem Meister nach Unterstellung von entlasserten Geldern entlaufen waren. Die beiden Burschen waren bei ihrer Festnahme mittellos und wollten sich angeblich übersetzen lassen.

Dresden, 13. Mai. (Armeegepäckmarsch.) Bei dem gestrigen 4. Internationalen Armeegepäckmarsch ging R. Wilmersdorff aus Düsseldorf, der die 30 Kilometer lange Strecke über die Heidemühle-Radeberg-Döddorf-Dangenbrück und Klossa in 3 Stunden 50 Minuten zurücklegte, als Sieger durchs Ziel. Von den 7 Preisen entfielen 4 auf die Veteranen. 3 Teilnehmer mussten bei der Höhe infolge Überanstrengung abbrechen und ins Krankenhaus zu Radeberg geschafft werden, wo sie noch abends in hohem Fieber darniederlagen. Ihre Entlassung dauerte erst in einigen Tagen erfolgen können. Auch in Dangenbrück gaben etwa 7 Teilnehmer infolge Erschöpfung auf und wurden mittels Automobils ins Krankenhaus geschafft.

Dresden. Kaiser Wilhelm wird am 29. August in Dresden eintreffen und im Königlichen Residenzschloß Wohnung nehmen. Am Abend wird von sämtlichen Militärkapellen der sächsischen Regimenter auf dem Theaterplatz ein großer Zapfenstreich vor dem Kaiser und der Königlichen Familie stattfinden. Am Sonnabend mittag wurde von den Dresdner Militärkapellen eine Probeübung hierzu abgehalten. Die schlenden sächsischen Militärkapellen sowie 500 Fackelträger wurden durch zwei Infanterie-Regimenter markiert. Das imposante Schauspiel hatte Tausende von Menschen in die Nähe des Residenzschlosses gelockt.

Um die freigewordene Lehrerstelle in Radebeul haben sich nicht weniger als 132 Bewerber gemeldet.

Das "Gemeinnützige Pirnaische Wochenblatt" vom 8. September 1804 berichtet über die Verkäufer eines Mörders, der zu Anfang des Jahres 1804 einen Getreidehändler in Teilschen ermordete. Der Täter wurde auf 80 Jahre auf das Hornwerk zu Leitmeritz gebracht, wo er alle Jahre, seit seines Lebens, 60 Hiebe ausgezahlt bekam, und zwar 30 an seinem Geburtstage und 30 an dem Tage des vollbrachten Mordes.

Regis bei Borna, 11. Mai. Gestern abend drangen 3 Männer durch ein offenes Fenster in die Wohnung des Gutsbesitzers Ernst Lämmel ein, überfielen den auf dem Sofa ahnungslos liegenden Lämmel, würgten ihn und forderten unter Todesdrohung die Herausgabe seines sämtlichen Geldes. In seiner Angst lisserte der Überfallene den Täubern seine Geldbörsen mit 36 M. Inhalt aus. Die Räuber, damit nicht zuviel, durchstöberten sämtliche Behältnisse in der Wohnung. Göt auf die Hilfesuche des Bevölkerung ergingen die Männer die Flucht und entkamen. Als Täter kommen 2 Personen in Frage, die noch in derselben Nacht mit der Bahn nach Leipzig gefahren sein sollen. Die Gendarmerie hat ihre Verfolgung aufgenommen.

Zwickau, 11. Mai. Heute früh haben nach dem Turnplatz statt, wo der Jubelverein der 23 Jahre alte Chauffeur Bertram und

der ebenso alte Schlosser Biedknecht mit einem Revolver gespielt. Biedknecht veranlaßte den Bertram, daß er auf ihn zielle. Bertram schoß von und Biedknecht fuhr schwer getroffen zu Boden. Die beiden hatten angenommen, die Waffe sei nicht geladen. In der Verzweiflung legte nun Bertram die Waffe auf sich selbst an und erschoß sich. Biedknecht wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Von Haus zu Haus pflanzt sich die Runde der überraschenden Erfolge, welche die "Superior"-Fahrräder der Firma Hans Hartmann A.-G., Elsenbach, aufzuweisen haben, die bei ihrer bekannten Stabilität und Preiswürdigkeit den höchsten Ansprüchen vollkommen genügen. Bedarf es da für den Käufer noch einer Erwägung, welcher Marke unter vielen er den Vorzug geben soll? Ist nicht die Lieferung von 100 000 "Superior"-Fahrrädern, die zur größten Zufriedenheit im Gebrauch sind, Beweis genug, daß diese zur Klasse der hervorragendsten deutschen Erzeugnisse zu rechnen sind? Niemand, der einen Einblick in die neue, reichhaltige Preisliste der Firma Hans Hartmann A.-G. getan, wird das Geplagte anweisen. Die neuen Modelle für die Saison 1912 repräsentieren sich in Bau und Ausstattung als das vollkommenste, was geboten wird. Die Preise sind anerkannt vorteilhaft und ermöglichen auch dem Minderbemittelten die Anschaffung dieser vorzülichen Marke. Der Radfahrer oder auch Reisefahrer eines neuen Fahrrades handelt in seinem eigenen Interesse, den neuen Katalog R. von genannter Firma einzufordern; der selbe wird kostenlos an jedermann verschickt. Neben den "Superior"-Fahrrädern und Fahrrad-Zubehörteilen enthält diese Preisliste noch eine große Auswahl in anderen Sportartikeln, auch "Superior"-Rähensäcken und Kinderwagen, Waffen, Uhren, Musik- und optische Instrumente, photographische Artikel, Feder- und Bijouteriewaren, Haushaltsgegenstände usw.

Dresdner Schlachtmarkt vom 13. Mai 1912.

Zum Auftrieb kamen 4280 Schlachtiere und zwar 764 Rinder, 609 Schafe, 2465 Schweine und 442 Kühe. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 48—50, Schlachtgewicht 91—96; Kalben u. d. Kühe: Lebendgewicht 46—48, Schlachtgewicht 83—90; Büffel: Lebendgewicht 47—49, Schlachtgewicht 85—88; mittlere Mast- und gute Saugkühe: Lebendgewicht 59—64, Schlachtgewicht 90 bis 94; Schafe 86—90 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 55—56, Schlachtgewicht 72—73. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Manoli
Cigaretten
vorzüglich in Qualität
vornehm in Ausstattung
jedem Raucher
willkommen

Tumulte im preußischen Abgeordnetenhaus.

Zu höchst bebauerlichen Vorgängen ist es am Donnerstag im preußischen Abgeordnetenhaus bei der Weiterberatung des „Besitzfestigungsgesetzes“ gekommen: Bei der Beratung des Besitzfestigungsgesetzes sprach der national-lib. Abg. Schäffer in längerer Rede gegen den Dänen Kloppenberg. Dabei wurde er von den Sozialdemokraten, die sich zum Teil von ihren Pläßen entfernt hatten, mehrmals durch Zwischenrufe unterbrochen. Präsident Fehr von Erffa erfuhr wiederholte, die Zwischenrufe vom Platz aus zu machen. Der Abg. Hoffmann kam dieser Aufforderung nach, während der Abg. Borchardt in der Nähe der Tribüne blieb und sich an den Ministerlich lehnte. Auch den weiteren Aufforderungen des Präsidenten, sich auf den Platz zu begeben, kam Abg. Borchardt nicht nach. Der Präsident forderte ihn dann ausdrücklich „zum letztenmal“ auf, den Platz einzunehmen. Als auch diese Aufforderung keinen Erfolg hatte, teilte Fehr v. Erffa dem Hause mit, daß ihm vom Abg. Borchardt

die Geschäftsführung unmöglich gemacht werde. Er mache deshalb von einem Recht Gebrauch und schließe den Abgeordneten Borchardt von der Sitzung aus. Abg. Borchardt begab sich jetzt auf seinen Platz zurück und verließ den Sitzungssaal nicht. Fehr v. Erffa machte ihn darauf aufmerksam, daß der Präsident die Rechte des Hausherrn habe. Als Abg. Borchardt auch jetzt noch nicht den Saal verließ, vertrat der Präsident die Sitzung auf einer halben Stunde, mit dem Hinweis, daß Abg. Borchardt nach Ablauf dieser Frist sich aus dem Saal entfernen müsse. Als die Sitzung nach einer halben Stunde fortgesetzt werden sollte, sah Abg. Borchardt noch immer auf seinem Platz. Präsident Fehr v. Erffa ließ jetzt den Vorsteher des nächsten Polizeireviers und zehn Schuhleute holen, und gab dem Polizeioffizier den Auftrag, den Abgeordneten

Borchardt aus dem Saal zu entfernen.

Die Polizeibeamten begaben sich nach dem Platz Borchards. Der Aufforderung des Polizeileutnants, den Saal zu verlassen, leistete Borchardt keine Folge, so daß der Polizeioffizier einigen seiner Beamten den Befehl gab, den Abgeordneten aus dem Saal zu führen. Um zu dem Platz Borchards zu gelangen, mußten die Beamten an dem Abgeordneten Leinert vorüber. Dieser erhob sich jedoch auf die Aufforderung des Offiziers nicht von seinem Platz, so daß die Beamten den Abgeordneten Leinert gewaltsam von seinem Platz entfernten. Dann wurde Abgeordneter Borchardt aus dem Saale geführt. Schon wenige Minuten später jedoch trat Abg. Borchardt durch eine andre Tür den Saal wieder und setzte sich auf seinen Platz. Die Polizisten erschienen wieder und führten Borchardt zum zweitenmal aus dem Saal. Auf dem Korridor verlorde Abgeordneter Borchardt verschiedene Male, an den vor der Tür stehenden Polizisten vorbei wieder in den Saal zu gelangen. Der Beutnant verirrte ihm jedoch jedesmal den Weg und erlud ihn, von diesem Versuch abzustehen. Abgeordneter Borchardt wandte sich jetzt an die in großer Menge auf dem Korridor erschienenen Abgeordneten mit den Worten: „Sie sind Zeugen, meine Herren, daß ich

mit Gewalt gehindert

werde, den Saal zu betreten.“ Er ließ sich von einem Diener seine Altemappe aus dem Sitzungssaal holen und verließ dann, nahm ihm einige Fraktionsgenossen die Hand gedrückt hatten, das Abgeordnetenhaus. Unterdessen waren alle Türen des Sitzungssaales von Schuhleuten besetzt worden, um den Abgeordneten Borchardt an einem nochmaligen Betreten des Saales hindern zu können. — Die Presse ist bezüglich des peinlichen Zwischenfalls natürlich geteilter Meinung. So schreibt das Berliner Tageblatt z. B.: „Der Präsident hat zweimal innitzen der Sitzung den Abgeordneten Borchardt durch einen Beutnant und vier Mann aus dem Saale bringen lassen. Ging Herr Borchardt

nicht freiwillig, so war es eben „erforderlich“, die Sitzung auszusetzen, die Tribünen und den Sitzungssaal zu räumen und in der Zwischenzeit den Abgeordneten zu entfernen. An Stelle dessen lehnte der Präsident die Sitzung aus, erforderte sie aber bei Beginn der Ausweitung wieder. Das hatte zur Folge, daß nicht nur der Abgeordnete Borchardt gewaltsam aus einer währenden Sitzung ausgeschlossen, sondern auch der Abgeordnete Leinert durch Schuhleute an der ordnungsmäßigen Ausübung seines Mandats gehindert wurde. Das ist in jedem Falle ungerecht und nach dem Strafgeleybuch mit Fuchshaus bis zu fünf Jahren bedroht.“ — Dagegen schreibt die Tagl. Rdsch.: „Sollte das Blatt aus zu machen. Der Abg. Hoffmann kam dieser Aufforderung nach, während der Abg. Borchardt in der Nähe der Tribüne blieb und sich an den Ministerlich lehnte. Auch den weiteren Aufforderungen des Präsidenten, sich auf den Platz zu begeben, kam Abg. Borchardt nicht nach. Der Präsident forderte ihn dann ausdrücklich „zum letztenmal“ auf, den Platz einzunehmen. Als auch diese Aufforderung keinen Erfolg hatte, teilte Fehr v. Erffa dem Hause mit, daß ihm vom Abg. Borchardt

die Geschäftsführung unmöglich gemacht werde. Er mache deshalb von einem Recht Gebrauch und schließe den Abgeordneten Borchardt von der Sitzung aus. Abg. Borchardt begab sich jetzt auf seinen Platz zurück und verließ den Sitzungssaal nicht. Fehr v. Erffa machte ihn darauf aufmerksam, daß der Präsident die Rechte des Hausherrn habe. Als Abg. Borchardt auch jetzt noch nicht den Saal verließ, vertrat der Präsident die Sitzung auf einer halben Stunde, mit dem Hinweis, daß Abg. Borchardt nach Ablauf dieser Frist sich aus dem Saal entfernen müsse. Als die Sitzung nach einer halben Stunde fortgesetzt werden sollte, sah Abg. Borchardt noch immer auf seinem Platz. Präsident Fehr v. Erffa ließ jetzt den Vorsteher des nächsten Polizeireviers und zehn Schuhleute holen, und gab dem Polizeioffizier den Auftrag, den Abgeordneten

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm, der von der Mittelmeerreise in Karlsruhe eingetroffen ist, hat dort den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und den Staatssekretär des Äußeren v. Kiderlen-Wächter zum Vortritt empfangen.

Nützlich hat der Bundesrat eine Vorlage über Abänderung der Wandergewerbeabgabe erledigt, die bestimmt als besonders dringlich vom Parlament und von den Behörden anerkannt wurde. Die neuen Bestimmungen, die eine Verschärfung der bisherigen bedeuten, werden 1913 in Kraft treten. Eine Verhöhung der Bortschinen hat sich in letzter Zeit namentlich als notwendig erwiesen, als die Personalbeschreibung des Inhabers der Scheine nicht ausgereicht hat, deren Benutzung durch unbefugte Dritte zu verhindern.

* Bei der Stichwahl im olbenburgischen Reichstagwahlkreis Barel-Jever, dem langjährigen Sitz des verstorbenen borschiitischen Abgeordneten Albert Träger, erhielt Syndicus Dr. Wiemer (sortir. Bp.) 15 800, Buchdruckereibesitzer Hug (o.z.) 13 300 Stimmen. Wiemer ist also gewählt. Bei der Hauptwahl am 26. April hatten erhalten Dr. Wiemer 10 901, Hug 12 557, Dr. Albrecht (nat.-lib.) 1898 und Fehr v. Hammerstein (Bd. d. Landw.) 998. Während die sozialdemokratischen Stimmen nur um 750 gestiegen sind, wuchs die Zahl der Wähler für Wiemer um 4859, also fast 2000 Stimmen mehr, als die beiden andern bürgerlichen Kandidaten bei der Hauptwahl zusammen erhalten hatten.

England.

* In Londoner politischen Kreisen heißt es, daß gleichzeitig mit der Verabschiedung des Febr. Marzchall auf den Londoner Botschafterposten, der englische Botschafter in Berlin, Sir Goshen, zurücktreten wird und daß dieser Posten dem Kriegsminister Lord Haldane angeboten werden soll.

* Die zweite Sitzung des Gesetzes betr. die

Selbstverwaltung Irlands wurde vom Unterausschuß mit 392 gegen 271 Stimmen angenommen.

Europa.

* Die italienische Botschaft in Berlin ist ermächtigt, auf das nachdrücklichste zu erklären, daß die aus italienischer Quelle stammenden Nachrichten von einem Beruf der Italiener von 1000 Toten und 1000 Gefangenen auf der Insel Rhodos gänzlich unbegründet sind.

Afrika.

* Wie aus Madrid gemeldet wird, erklärte der Ministerpräsident in einer Unterredung, er habe sicher Nachricht, daß eine allgemeine Erhebung der Marokkaner gegen die Franzosen unmittelbar bevorstehe.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag verabschiedete am Donnerstag zunächst nach kurzer Beratung die kleine Strafrechtsnovelle in dritter Lesung. Der Gesetzentwurf der Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt. Sobald wurde der Entwurf des Reichstagsamtes weiterberaten. Erneut wurde die Aufsetzung der Veteranenabteilung verlangt, so von den Abg. Arnsdorf (kon.), v. Oryen (Reichsp.), Will (Btr.), Vogt-Hall u. a. Vicepräsident Voasche teilte mit, daß noch sechs Redner zum gleichen Gegenstand geweckt seien und bat, so möglichst kurz zu lassen. Schreyer v. Rüden bemerkte, daß er seit für die Veteranen ein warmes Herz gehabt habe. Damit schloß die Aussprache, und der Rest des Gesetzes wurde genehmigt. Es folgte der Entwurf des Pensionsfonds. Abg. Gräberger (Btr.) bemängelte daß Anträge des Pensionsfonds und wünschte eine Erhöhung der Pensionen der Kriegsveteranen. Generalleutnant Walker teilte mit, daß eine solche Erhöhung bereits eingesetzt sei.

Am 10. Mai erklärte das Haus zunächst die Wehren der Abg. v. Tramczynski (Pole) und Heckmann (nat.-lib.) für gültig.

Es folgt die zweite Beratung der Heeresvorlage.

Auf Antrag des Abg. Gräberger (Benz.) wird beschlossen, eine gemeinsame Generaldebatte durchzuführen und dann an diese abzutunnen.

Abg. Grabnauer (soz.): Da wir uns abnehmende Haltung schon bei der ersten Sitzung eingesetzt haben, erläuterte ich eine Wiederholung unserer Gründe. Die angeständigen vertraulichen Mitteilungen in der Kommission sind ausgedient, so daß wir in unserer Sitzung gegen die Heeresverstärkung nur bestätigt werden könnten. Auch die Drohung, daß Frankreich uns bald überflügeln werde, ist ganz lächerlich. Die Gewerbung von Marotto bedeutet vielmehr eine Schwächung als eine Stärkung Frankreichs.

Inzwischen in einer Resolution Abg. Bial (sortir. Bp.) eingegangen, wonach der Reichskanzler eine Verstärkung der Dienstzeit entsprechend der besseren geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend in die Wege setzen soll.

Abg. Gräberger (Benz.): Wir werden für die Vorlagen in der Sitzung der Kommission stimmen.

Abg. Gans Edler zu Putzig (kon.): Die sozialdemokratische Resolution ist geziert, die ganze Heeresorganisation auf den Kopf zu stellen. Über die Bedienstungsfrage

möchte ich mein Wort verlieren. Die Urteile und Ansichten sind darüber verchieden, es gibt Stimmen genug, die die Forderung für zu wenig halten. Die Wehrvorlagen sollen zweifellos unter Heer verstehen. Die Sozialdemokraten verfolgen in ihrer Agitation den Zweck, den Geist in unserm deutschen Volke, in unserem deutschen Heer zu zerstören. Sie wollen dem Soldaten die Freude am Heeresdienst nehmen. Sie nennen diejenigen, die sich am deutschen Heer und am Vaterland etrennen, Europäer. Wir wollen weiter die moralischen Kräfte stärken, die und im Jahre 1813 die Vertreibung brachten, und im Jahre 1870 die Einigung des Reiches. Wenn es uns gelingt, diese Kräfte weiter zu bewahren, dann können wir mit Vertrauen auf unser deutsches Heer froh in die Zukunft blicken.

Abg. Wasser mann (nat.-lib.): Wie freuen uns, daß die Wehrvorlage so rasch erledigt wird. Eine dringliche Behandlung dieser Verstärkungsforderungen für unsere Wehrkraft wird auch im Auslande ihre Wirkung nicht verschleiern. Man wird erkennen, daß das deutsche Heer in seiner überwiegenden Mehrheit willens ist, seine Wehrkraft angehend der gesamten politischen Lage zu verstärken und die vorhandenen Lücken auszufüllen, auch dem Fortschritt

der Technik in der Armee Rechnung zu tragen. Wir benötigen in der Armee ein Maschinell, das wir so auf der Höhe erhalten wollen, daß es jederzeit dienen würde.

Erhaltung des Friedens,

aber wenn der Krieg unvermeidlich ist, uns zum Siege führe.

Abg. Liebing (sortir. Bp.): Für die Sicherheit des Vaterlandes benötigen wir alles. Die sozialdemokratische Resolution kannen wir zu.

Abg. Hegendorf (Reichsp.): Wir nehmen die Vorlage an, nicht, weil sie allen Wünschen entspricht, sondern weil sie die bestehenden Zustände besser.

Abg. Seub (Pole): Die ständige Vermehrung der Heere gefährdet den Frieden. Wir lehnen die Vorlage ab.

Abg. Herzog (wirtr. Btr.): Die Heeresverstärkung war auf dem richtigen Wege, als sie die Vorlage einbrachte. Sie erreicht zwar nicht unser Ideal, aber es ist doch ein Fortschritt.

Preußischer Kriegsminister Fehr v. Heeringen:

Der militärische Dienst muss in jeder Richtung dafür sorgen, daß die militärische Schlagkraft der Truppe gewahrt bleibt. Dazu ist die bisherige Dienstzeit erforderlich. Weiter besteht Einigkeit, daß wir, so lange die politischen Verhältnisse Deutschland nicht ändern, eine Verabredung unserer Friedenspolizistike nicht eingehen lassen können. Sodann wurde die Aufsetzung der Veteranenabteilung verlangt, so von den Abg. Arnsdorf (kon.), v. Oryen (Reichsp.), Will (Btr.), Vogt-Hall u. a. Vicepräsident Voasche teilte mit, daß noch sechs Redner zum gleichen Gegenstand geweckt seien und bat, so möglichst kurz zu lassen. Schreyer v. Rüden bemerkte, daß er seit für die Veteranen ein warmes Herz gehabt habe. Damit schloß die Aussprache, und der Rest des Gesetzes wurde genehmigt. Es folgte der Entwurf des Pensionsfonds. Generalleutnant Walker teilte mit, daß eine solche Erhöhung bereits eingesetzt sei.

Am 10. Mai erklärte das Haus zunächst die Wehren der Abg. v. Tramczynski (Pole) und Heckmann (nat.-lib.) für gültig.

Es folgt die zweite Beratung der Heeresvorlage.

Auf Antrag des Abg. Gräberger (Benz.) wird beschlossen, eine gemeinsame Generaldebatte durchzuführen und dann an diese abzutunnen.

Abg. Grabnauer (soz.): Da wir uns abnehmende Haltung schon bei der ersten Sitzung eingesetzt haben, erläuterte ich eine Wiederholung unserer Gründe. Die angeständigen vertraulichen Mitteilungen in der Kommission sind ausgedient, so daß wir in unserer Sitzung gegen die Heeresverstärkung nur bestätigt werden könnten. Auch die Drohung, daß Frankreich uns bald überflügeln werde, ist ganz lächerlich. Die Gewerbung von Marotto bedeutet vielmehr eine Schwächung als eine Stärkung Frankreichs.

Inzwischen in einer Resolution Abg. Bial (sortir. Bp.) eingegangen, wonach der Reichskanzler eine Verstärkung der Dienstzeit entsprechend der besseren geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend in die Wege setzen soll.

Abg. Gräberger (Benz.): Wir werden für die Vorlagen in der Sitzung der Kommission stimmen.

Abg. Gans Edler zu Putzig (kon.): Die sozialdemokratische Resolution ist geziert, die ganze Heeresorganisation auf den Kopf zu stellen. Über die Bedienstungsfrage

möchte ich mein Wort verlieren. Die Urteile und Ansichten sind darüber verchieden, es gibt Stimmen genug, die die Sache doch interessanter vorstellen. Die Wehrvorlagen sollen zweifellos unter Heer verstehen. Die Sozialdemokraten verfolgen in ihrer Agitation den Zweck, den Geist in unserem deutschen Volke, in unserem deutschen Heer zu zerstören. Sie wollen dem Soldaten die Freude am Heeresdienst nehmen. Sie nennen diejenigen, die sich am deutschen Heer und am Vaterland etrennen, Europäer. Wir wollen weiter die moralischen Kräfte stärken, die und im Jahre 1813 die Vertreibung brachten, und im Jahre 1870 die Einigung des Reiches. Wenn es uns gelingt, diese Kräfte weiter zu bewahren, dann können wir mit Vertrauen auf unser deutsches Heer froh in die Zukunft blicken.

Abg. Gräberger (Benz.): Wir werden für die Vorlagen in der Sitzung der Kommission stimmen.

Abg. Gans Edler zu Putzig (kon.): Die sozialdemokratische Resolution ist geziert, die ganze Heeresorganisation auf den Kopf zu stellen. Über die Bedienstungsfrage

möchte ich mein Wort verlieren. Die Urteile und Ansichten sind darüber verchieden, es gibt Stimmen genug, die die Sache doch interessanter vorstellen. Die Wehrvorlagen sollen zweifellos unter Heer verstehen. Die Sozialdemokraten verfolgen in ihrer Agitation den Zweck, den Geist in unserem deutschen Volke, in unserem deutschen Heer zu zerstören. Sie wollen dem Soldaten die Freude am Heeresdienst nehmen. Sie nennen diejenigen, die sich am deutschen Heer und am Vaterland etrennen, Europäer. Wir wollen weiter die moralischen Kräfte stärken, die und im Jahre 1813 die Vertreibung brachten, und im Jahre 1870 die Einigung des Reiches. Wenn es uns gelingt, diese Kräfte weiter zu bewahren, dann können wir mit Vertrauen auf unser deutsches Heer froh in die Zukunft blicken.

Abg. Gräberger (Benz.): Wir werden für die Vorlagen in der Sitzung der Kommission stimmen.

Abg. Gans Edler zu Putzig (kon.): Die sozialdemokratische Resolution ist geziert, die ganze Heeresorganisation auf den Kopf zu stellen. Über die Bedienstungsfrage

möchte ich mein Wort verlieren. Die Urteile und Ansichten sind darüber verchieden, es gibt Stimmen genug, die die Sache doch interessanter vorstellen. Die Wehrvorlagen sollen zweifellos unter Heer verstehen. Die Sozialdemokraten verfolgen in ihrer Agitation den Zweck, den Geist in unserem deutschen Volke, in unserem deutschen Heer zu zerstören. Sie wollen dem Soldaten die Freude am Heeresdienst nehmen. Sie nennen diejenigen, die sich am deutschen Heer und am Vaterland etrennen, Europäer. Wir wollen weiter die moralischen Kräfte stärken, die und im Jahre 1813 die Vertreibung brachten, und im Jahre 1870 die Einigung des Reiches. Wenn es uns gelingt, diese Kräfte weiter zu bewahren, dann können wir mit Vertrauen auf unser deutsches Heer froh in die Zukunft blicken.

Abg. Gräberger (Benz.): Wir werden für die Vorlagen in der Sitzung der Kommission stimmen.

Abg. Gans Edler zu Putzig (kon.): Die sozialdemokratische Resolution ist geziert, die ganze Heeresorganisation auf den Kopf zu stellen. Über die Bedienstungsfrage

möchte ich mein Wort verlieren. Die Urteile und Ansichten sind darüber verchieden, es gibt Stimmen genug, die die Sache doch interessanter vorstellen. Die Wehrvorlagen sollen zweifellos unter Heer verstehen. Die Sozialdemokraten verfolgen in ihrer Agitation den Zweck, den Geist in unserem deutschen Volke, in unserem deutschen Heer zu zerstören. Sie wollen dem Soldaten die Freude am Heeresdienst nehmen. Sie nennen diejenigen, die sich am deutschen Heer und am Vaterland etrennen, Europäer. Wir wollen weiter die moralischen Kräfte stärken, die und im Jahre 1813 die Vertreibung brachten, und im Jahre 1870 die Einigung des Reiches. Wenn es uns gelingt, diese Kräfte weiter zu bewahren, dann können wir mit Vertrauen auf unser deutsches Heer froh in die Zukunft blicken.

Abg. Gräberger (Benz.): Wir werden für die Vorlagen in der Sitzung der Kommission stimmen.

Abg. Gans Edler zu Putzig (kon.): Die sozialdemokratische Resolution ist geziert, die ganze Heeresorganisation auf den Kopf zu stellen. Über die Bedienstungsfrage

möchte ich mein Wort verlieren. Die Urteile und Ansichten sind darüber verchieden, es gibt Stimmen genug, die die Sache doch interessanter vorstellen. Die Wehrvorlagen sollen zweifellos unter Heer verstehen. Die Sozialdemokraten verfolgen in ihrer Agitation den Zweck, den Geist in unserem deutschen Volke, in unserem deutschen Heer zu zerstören. Sie wollen dem Soldaten die Freude am Heeresdienst nehmen. Sie nennen diejenigen, die sich am deutschen Heer und am Vaterland etrennen, Europäer. Wir wollen weiter die moralischen Kräfte stärken, die und im Jahre 1813 die Vertreibung brachten, und im Jahre 1870 die Einigung des Reiches. Wenn es uns gelingt, diese Kräfte weiter zu bewahren, dann können wir mit Vertrauen auf unser deutsches Heer froh in die Zukunft blicken.

Abg. Gräberger (Benz.): Wir werden für die Vorlagen in der Sitzung der Kommission stimmen.

Von Nah und fern.

Die Wassersnot in Süddeutschland und Tirol. Das Vor-Hochwasser hat mit 430 Zentimeter den höchsten Stand erreicht, der je in München gemessen wurde. Die Pupplinger Brücke bei Wolfratshausen ist eingestürzt. In Kempen wurde die Frau eines Bahnwärters, die aus der Iller holte fischen wollte, vor den Augen ihres Mannes vom Strom fortgerissen. Die Eisenbahnbrücke zwischen St. Johann und Hieberbrunn wurde nachts vom Hochwasser fortgerissen. Mehrere kleinere Ortschaften in Osttirol erbaten Hilfe, weil ihre Häuser in Gefahr gerieten. Brücken und Mühlen wurden fortgerissen; einige Häuser in St. Johann stürzten ein. Auch im Bregenzer Wald sind viele Brücken fortgeschwemmt. Bus- und Glissflüsse verursachten eine örtliche Katastrophe. Die Stadt Feldkirch ist stark gefährdet. Die ganze Nacht hindurch wurde Sturm geläutet. Die Lokalbahnen ins Montafontal und in den Pinzgau muhten wegen Hochwassers den Verkehr einstehen.

Schweres Fabrikungslück. Auf der weitläufigen Union des "Phönix" wurden durch Sprengungen des großen Schwungrades einer Drahtwalzenstraße drei Arbeiter schwer, mehrere andere leicht verletzt. Die umherliegenden Stücke des Schwungrades richten auch im Gebäude großen Schaden an, so daß der Betrieb zeitweise eingestellt werden mußte.

Der Neuchusten. In Nied bei Bad Aibling (Oberbayern) hat eine Familie kurz nacheinander sechs Kinder an Neuchusten verloren.

Tragische Szene in einer Pfandleihe. In einer Wiener Pfandleiheanstalt erhielten dieser Tage eine stellenlose Kammerjungfer, um einen Revolver zu versetzen. Als der Schatzmeister den Revolver beschlagnahmte, ging ein Schuß los, und ein Beamter der Anstalt wurde in die Lunge getroffen. Er war sofort tot.

Bullantatastrophe in Mexiko. Der mexikanische Bullan Vico de Colim hat durch eine Explosion die auf seinem Abhang gelegene Stadt Japoian fast völlig zerstört. Gleichzeitig mit dem Bullanausbruch kam ein Erdbeben statt. 34 Personen sind dabei gestorben. Auch in der nahegelegenen Stadt Guzman machte sich das Erdbeben bemerkbar. Eine Reihe von Häusern wurde in Trümmer gelegt. Durch fallende Steine wurden sechzehn Personen getötet und dreizehn schwer verwundet.

Luftschiffahrt.

— Eine tragische Luftschiffahrt wird aus Südküste, der 8000 Einwohner zählenden Bischofsstadt im fränkischen, gemeldet: Dort ist der Bolson "Touring Club" des Deutschen Touring Klubs in München aufgestiegen, verbrauchte über den ganzen Gasvorrat der Stadt, so daß die Einwohner für das Bergmessen, einem Luftballonaufstieg beigebracht zu haben, zur Belohnung Petroleum und Kerzen verwenden mußten.

— Der Flieger Böckmayer, der auf einem vom Ingenieur Edmann erbauten Fenster seit mehreren Tagen wohlgelegene Flüge ausführte, darunter einen Rundflug um die Landskron, ist auf dem Felde bei Noss durch Verfolgung des Motors abgestürzt. Er hat mehrere Verletzungen erlitten.

Gerichtshalle.

Berlin. Das unerhörte Verbrechen der Verzweigung eines beträchtlichen Geldwertes bergen den Postwagen in einer der belebtesten Straßen Berlins, hat nach dreitägiger Verhandlung vor Gericht seine Söhne gesunden. Die Tat überführte und zum Teil geständigen Altväter, der Provisionsreichende Gavello und der Postillon Wendt wurden zu drei Jahren drei Monaten Buchthaus bzw. zwei Jahren Buchthaus und je fünf Jahren Strafverlust verurteilt, die Mitangestellte Boromis, die Braut des Gavello, die der Begünstigung beschuldigt wurde, dagegen freigesprochen.

"Sächselnd sah er auf. Was Sie mir erzählen, interessiert mich alles." Dann arbeitete er weiter.

"Das ist nur so'ne Redensart von Ihnen, darauf kann man nicht allzuviel geben," entgegnete sie.

Da sagte er plötzlich: "Übrigens können wir die Sache ja auch anders gestalten. Wie wär's denn, wenn ich Ihnen etwas erzähle?"

Gretchen bejahte sie: "Wenn Sie das nicht bei der Arbeit stört, dann wär's schon!"

"Also gut, wovon soll ich Ihnen erzählen?"

"Wovon Sie wollen, mich interessiert alles."

"Na, na, ist das nun nicht auch nur so'ne Redensart?" — Heiter sah er sie an.

Und leicht erwiderte sie: "Bon mir gewiß nicht! Was Sie mir erzählen, ist mir ja alles neu, ich weiß ja noch rein gar nichts von der Welt."

In summum Bewunderung sah er sie an — wie schlicht, wie herzig sie das gesagt hatte. — Er hätte sie gleich küssen können dafür.

Mit einemmal war das Gärtnchen voll Sonne.

Da ließ er den Arm sinken. — "Na, für heute ist's vorbei mit der Arbeit. Ich hätte nicht geglaubt, daß die Sonne so fröhlich hier sein würde. Sie haben recht, morgen früh müssen wir zeitig beginnen."

Er stand auf und legte seine Sachen zusammen. Auch sie gab ihre Stellung auf.

"Darf ich alles hier bei Ihnen stehen lassen?" — Heiter sah er sie an.

Aber gewiß! — Auch sie war heiter. Dann fragte sie plötzlich: "Wie lange wird es übrigens dauern bis das Bild fertig ist?"

London. Der Arbeiterschräger Tom Mann, der Soldaten aufzureißen verachtete, dem Befehl, auf Streitende zu schielen, nicht zu gehorchen, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Ein heißer Strom am Meeresboden. In der französischen Akademie der Wissenschaften gab P. E. Duhalens Bericht über die interessanten Ergebnisse seiner Forschungen an der berühmten unterseeischen Schlucht von Kap Breton. Die ungewöhnliche Tiefe und Ausdehnung dieser Schlucht ist schon seit langerer Zeit durch systematische Bootungen festgestellt; sie

siehen. Das wird auch durch die geographischen Verhältnisse der Nachbarschaft bestätigt. Denn die jetzt unter Wasser liegende große Schlucht von Kap Breton weist dieselbe Richtung auf wie die Schlucht von Barbotan-Dar, die eine ganze Reihe von heißen Quellen aufweist. Die Untersuchungen Duhalens haben ergeben, daß die ardöche unterseeische Quelle 373 Meter unter dem Meeresspiegel im Wasser entspringt, aber wahrscheinlich ist diese Quelle von einem ganzen System von Nebenquellen umgeben.

Das tödlichste Gifft der Welt.

△ Hört man von einem Kampfe Weiber mit irgend einem der Eingeborenenstämme eines

ab. Sind die Blätter am andern Morgen noch nicht abgefallen, so wird das Gifft als zu schwach taxiert und man sagt noch wirksamere Bestände teile hinzu, um es zu verstärken. In Indien, speziell auf den hinterindischen Inseln, führen die dem Curare auf durchbohrer Wirkung naheliegenden Pfeilspitzen den Namen Upas, was auf malaiisch Gifft bedeutet. Sie sind, wie das Curare, Pflanzenpfeile. Besonders berüchtigt ist das, das von dem japanischen Gifftbaum kommt. Menschen und große Tiere unterliegen auch ihm binnen kurzer Frist. Cth.

Buntes Allerlei.

Den Wirtschaftsbericht für das Jahr 1911 veröffentlicht jetzt der Verein Berliner Kaufleute und der Zentralausschuß Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine. Darin heißt es zusammenfassend am Schluß: "Die schweren Beunruhigungen und Bedenken des Wirtschaftslebens im vergangenen Jahre, wie die mannigfachen warnenden Anzeichen schwieriger Verhältnisse in der Entwicklung der ersten Monate des neuen Jahres lassen erkennen, daß mehr denn je in diesem Jahre Zurückhaltung und Vorsicht in den Dispositionen erwartete Wirkung ist. Unter dieser Voraussetzung dürfte unser Wirtschaftsleben, das im Grunde gesund und kräftig ist, eine stetige Aufwärtsbewegung im Jahre 1912 zu prophezieren sein. Vielleicht ist das gerade der Segen des Jahres 1911 gewesen, daß es uns blühsell, wie eine gewinnerhafte Erscheinung, die Gefahren gezeigt hat, die unser Wirtschaftsleben drohen, sobald es in ein Tempo gerät, das mit unsrer an sich nicht unbeträchtlichen Neubildung von Kapital nicht im Einklang steht, und sobald zu einer solchen Zeit einer übermäßigen Entwicklung ungemeinliche Verhältnisse, Kriegsgefahr und ähnliches eintreten. Es steht zu hoffen, daß wir in Zukunft mehr Zurückhaltung im Herbeiführen künstlicher Hochkonjunkturen bewahren werden und daß sich stattdessen der Wunsch nach einer in sich gesetzten, mit ruhigem Schritt vorangehenden Aufwärtsbewegung unseres Wirtschaftslebens immer mehr Geltung verschaffen wird."

Ein Denkmal für den Erfinder der Nähmaschine. In Lyon hat sich ein Komitee gebildet, das dem Erfinder der Nähmaschine, dem Schneidergesellen Barthélémy Thimonnier ein Denkmal errichten will, der nach langer mühseliger Arbeit und nach bitteren Entbehrungen die erste wirklich praktisch brauchbare Nähmaschine herstellte. Denn die vorher hergestellten mechanischen Nähapparate vermochten nicht nutzbringend zu arbeiten; erst der kleine Schneidergeselle aus Arbezé, der Gründer des Kettenstiches, erinnert jene Maschine, deren Gründungsdaten noch heute die von der Technik so wunderbar vervollkommenen Maschinen bestreichen. Thimonnier war 1793 geboren und schlug sich recht und schlecht als Schneidergeselle durch; er hörte von dem in Amerika erfundenen Nähapparat, und rührte nicht, ehe er nach jahrelangem Durben durch größte Sparmaßnahmen die 800 Franc zusammengebracht hatte, mit denen er sich einen jener Apparate aus New York kommen ließ. Danach lebte er sich in Lyon in seinem kleinen Studio an die Arbeit, grubelte, lamm und versuchte, bis er endlich seine Nähmaschine erfunden hatte, die zum ersten Male mit einer Halssennadel mechanisch den Kettenstich ausführte. Die Freunde hielten den gründenden kleinen Schneidergesellen für wahnhaft. 1829 endlich konnte er sein Patent nehmen, aber nun begann auch für ihn die reite bitterste Enttäuschung, die Schneider demontierten seine ersten Maschinen, weil sie sich in ihrer Funktion bedroht fühlten, Unterstützung blieb aus, und so verlor sich der enttäuschte Erfinder verzweigt und verbannt in ein kleines Nest im Departement Rhône, wo er vergessen und unbedacht in bitterer Armut starb.

A Zwecklos. "Wie dummkopf Hauser, zu viel! Wenn er verliert, macht ihm seine Frau Szenen, und wenn er gewinnt, nimmt sie ihm das Geld." Cth.

Elsbeth, Kind, was ist dir?" fragte sie erstaunt.

Da sprang die Kleine auf, umfaßte die alte Frau und sagte lächelnd: "Ach, Mütchen, es ist heute ein so schöner Tag, daß ich ganz träumerisch werde."

Die Mutter nickte nur, stumm lächelte sie ihr Kind.

Nicht so sinnend war Fritz fröhlich fortgegangen. Im Gegenteil, er dachte ganz nachdenklich: "Die kleine, blonde Prinzessin liebt dich, das ist ganz klar; man möchte blind sein, wenn man das nicht merkt!"

Er lächelte still vor sich hin . . . so leicht hatte er sich die Sache wirklich nicht vorgestellt. Jetzt brauchte er ja nur noch zuzuhören und die zierliche Blume zu pflocken! . . . Vergnüglich lächelte er in sich hinein . . . aber darin waren doch alle Mädel gleich: einem Maler, der sie porträtiert, sind sie bald gut! Darauf fallen sie alle herein!

Mit einemmal dachte er an das Bild, und im Nu verschwanden die Gaulesbilder seiner erregten Sinne, im Nu war er durchdrungen von künstlerischem Genie und von echter Schaffenslust.

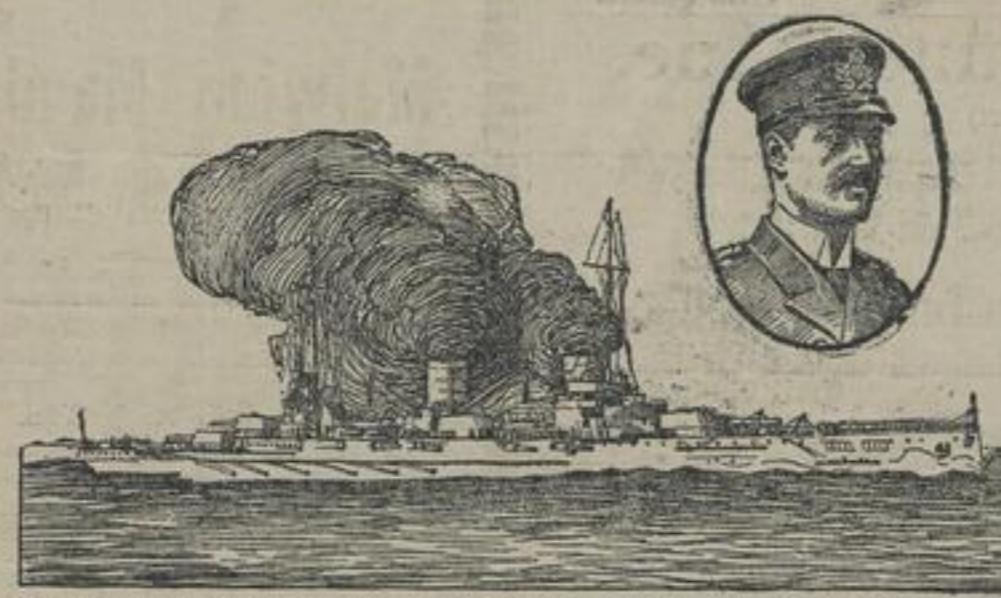
Ja, das Bild! Das sollte etwas werden, was Ausssehen erregte, da sollte sich die Kritik mal so reden von Herzen ausstoßen können!

Er fühlte es, daß es ein Kunstwerk werden würde, wenn es ihm so gelang, wie es ihm in der Seele lebte — ein herrliches Kunstwerk!

Mit einemmal stand die Mutter vor ihr.

Der Kreuzer „Moltke“.

Oben: Kommandant Kapitän z. S. Ritter v. Mann.



In diesen Tagen tritt das größte Kreuzerschiff der deutschen Marine, der Linienschiffkreuzer "Moltke", seine erste Auslandsfahrt an, um den vorjährigen Besuch des amerikanischen Kreuzergeschwaders in Rio zu erwideren. Der "Moltke" ist 186 Meter lang, verdrängt 28.000 Tonnen und seine Maschinen leisten 50.000 Pferdestärke, die eine Höchstgeschwindigkeit von 28,4 Knoten gestatten. Das gewaltige Panzerschiff ist am 7. April 1910

auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg vom Stapel gelassen und begann am 30. September 1911 in Rio seine Probefahrten. Die Besatzung beträgt etwa 2000 Mann. Eines unserer Bilder zeigt diesen Kreuzer, das andre den Kommandanten, Kapitän z. S. Ritter v. Mann, dem die Ehre zuteilt wird, das größte und schönste Panzerschiff der deutschen Seemacht zum erstenmal über das Weitem zu führen.

erklärt sich durch das Sinken der Küste, daß frühere Landesteile die Tiefen des Meeres hinabgleiten ließ. Die tiefe Schlucht, die sich bis unmittelbar an die Küste hinzog, wird von den Felsen als das frühere Höhengebiet des Adour angesehen, der in langverstümmelten Zeiten weiter nördlich als jetzt ins Meer mündete. Die Forschungen Duhalens weisen jedoch darauf hin, daß inmitten dieser unterseeischen Schlucht eine gewaltige heiße Quelle entspringt, die hier in den Meerestiefen einen heißen Fluß bildet, der erst allmählich von dem kühleren Meeresswasser aufgesaugt wird. Nur durch eine solche heiße Quelle, die wir uns als eine Naturerscheinung von ungewöhnlicher Kraft und Größe vorstellen müssen, läßt es sich auch erklären, daß diese Schlucht im Meere fortbesteht und in ihren Tiefenverhältnissen nicht die geringste Veränderung zeigt. Die neuesten Bootungen stimmen mit den im Laufe vieler Jahre regelmäßig vorgenommenen früheren Messungen genau überein: in einem bestimmten Punkt hat die Schlucht eine Tiefe von 377 Meter. Da aber das Meer gerade an dieser Stelle sehr unruhig ist und ungewöhnlich starke Strömungen aufweist, hätte die Schlucht mit der Zeit längst verschüttet sein müssen, wenn nicht irgendeine besondere Kraft dem entgegenwirken würde. Man hat nun Temperaturmessungen vorgenommen und dabei festgestellt, daß mit der Größe auch die Wärme des Meeresswassers und zwar in einem außallend grohem Maßstab steigt. Noch bei 30 Meter Tiefe zeigt das Wasser eine Temperatur von 17 Grad Celsius, bei 200 Meter aber nicht weniger als 29 Grad. Es kann also kein Zweifel mehr bestehen, daß wir hier dem seltenen Phänomen einer unterseeischen heißen Quelle gegenüberstehen.

halbherzlosen Landes, der noch an seinen Wässen, Bogen und Pfeilen festhält, so nimmt man gewöhnlich an, daß die Weißen keine sonderliche Gefahr laufen und die Unterwerfung bezw. Bestrafung des betroffenen Stammes durch unsre Feuerwaffen schnell und leicht vor sich gehen muß. Und doch sind in vielen Fällen diese Pfeile mehr zu fürchten als unsre Geschosse, denn das Auge des Naturrenschen ist scharf, seine Treffsicherheit bedeutend, und die Spuren der Pfeile sind — vergiftet! Die indische Regierung hat jetzt eine Streifexpedition gegen den Stamm der Aborigen gesandt, weil sich dasselbe des Nordes an einem englischen Untertan schuldig gemacht hat. Die gegen ihn entstandenen Truppen geben sich in bezug auf die ihrer hartenden Gefahren seinem Zweck hin, denn auch dieser Stamm ist im Besitz eines jener furchtbaren Pfeilspitzen, deren Zusammensetzung von den Naturkötern als strengstes Geheimnis gehütet wird, das zu ergründen der Wissenschaft trotz aller ihrer Mühseligkeit nicht gelungen ist. Als das stärkste dieser Gifte gilt das Curare der Eingeborenen Südamerikas, das so stark wirkt, daß schon mit curarebefreiten Fingerringeln Menschen zu Tode gekracht worden sind. Auch die geringste Verwendung mit einem damit vergifteten Pfeile führt zu sicherem Tode. Die Bereitung des Gifte liegt den Medizinhämmern ob, und es wird erzählt, daß alte Frauen es sich zur Ehre rechnen, ihnen dabei behilflich zu sein und schließlich die Wirksamkeit des Gifte am eigenen Körper zu erproben. Auch noch auf eine andere Art wird die Wirkung des Gifte nach seiner Fertigstellung erprobt: Man bohrt Löcher in die Rinde von Bäumen und führt in dieselben das Gifte ein. Der Baum stirbt unweigerlich

"Wenn wir Glück haben, vielleicht vierzehn Tage." Sie nickte. Bögernd fragte sie weiter: "Und dann? Was haben Sie dann damit vor?" "Wenn Sie gestatten, stelle ich es dann aus." "In Berlin?" "Sie nicht. Bei Schulie." Sie schwieg und sah vor sich nieder. Da fragte er: "Oder erlauben Sie es nicht gern?" Leicht erwiderte sie: "O doch, ich glaubte nur —" Sie stockte.

"Ach, was denn, Fräulein Elsbeth? Nur immer dreist heraus mit der Sprache."

"Ich glaube, Sie würden es nicht verstehen."

Da sah er sie lächelnd an. — "Das will ich auch nicht, liebes Fräulein, nur ausstellen will ich es, damit die Kritik es sieht."

Sie nickte, ungeduldig glaubte sie zu verstehen.

Als er sich zum Gegen anmachte, fragte er:

"Kann ich Sie denn heute nachmittag oder heute abend nicht sehen?" bat er leise.

"Stimme verneinte sie.

"Warum denn nicht, Fräulein Elsbeth?"

"Ich kann nicht," sagte sie leise und zitternd.

Da ging er. — "Also dann morgen früh!" Sie nickte nur.

Grüßend ging er durch das Haus.

Und sinnend stand sie und sah ihm nach . . .

Noch immer hingen seine Worte ihr im Ohr, noch immer erhebte sie, wenn sie an seinen leichten Blick blickte . . . Bögernd fiel ein Strahl der hellen, warmen Frühlingssonne auf sie, und da erwachte sie aus ihrem Sinnens, da schlug sie die Augen auf und sah über sich den hellblau flauen Himmel und hörte um sich herum ein Jubilieren und Singen, als gäte es, alle Herzen zu erfreuen, und atmete mit vollem Auge den frischen Duft des jungen Frühlings ein. Und da kam es wie ein Leuchten über sie, und eine Stimme in ihr jubelte wie Verhessang: "Freu' dich doch! So freu' dich doch! Du bist ja jung und gesund! Dir gehört ja die ganze, große, schöne Welt! Sei doch glücklich, sei doch glücklich!" — Und da sank sie überwältigt auf die Bank hin, falzte anbächtig die Hände, lehnte den Kopf an den Baum und schloß in stiller Glückseligkeit die Augen.

Mit einemmal stand die Mutter vor ihr.

"Nun, dann schenken Sie mir zum Andenken diese kleine Blüte."

Wortlos tat sie es.

Und da ergriff er ihre Hand und lächelte sie heimlich und innig.

"Kann ich Sie denn heute nachmittag oder heute abend nicht sehen?" bat er leise.

"Stimme verneinte sie.

"Warum denn nicht, Fräulein Elsbeth?"

"Ich kann nicht," sagte sie leise und zitternd.

Da ging er. — "Also dann morgen früh!" Sie nickte nur.

Grüßend ging er durch das Haus.

Und sinnend stand sie und sah ihm nach . . .

Noch immer hingen seine Worte ihr im Ohr, noch immer erhebte sie, wenn sie an seinen leichten Blick blickte . . . Bögernd fiel ein Strahl der hellen, warmen Frühlingssonne auf sie, und da erwachte sie aus ihrem Sinnens, da schlug sie die Augen auf und sah über sich den hellblau flauen Himmel und hörte um sich her

Alle fälligen
Staats- und Gemeinde-Steuern
find spätestens bis zum 18. d. J. Mts. zu entrichten.
Bretzig, den 18. Mai 1912. Behold, Gemeindevorstand.

Deutsches Haus.

Am Himmelfahrtstage:

Baumblut-Fest

mit Garten-Frei-Konzert.

Abends:

Starkbesetzte Bassmusik.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und laden ergebenst ein

Otto Haufe.

Gasthof zur grünen Aue.

Donnerstag den 16. Mai (Himmelfahrt)

Großes Frühlings-Fest

verbunden mit Garten-Frei-Konzert

Extrafeiner Bassmusik,

sowie Schaukelbelustigung und verschiedenem anderen mehr.

Es lädt freundlichst ein

Emil Naumann.

Zahn-Praxis

Großröhrsdorf, Adolfsstraße 270 q

W. Hauswald

empfiehlt sich dem geehrten zahleibenden Publikum, welches sich einer wirklich gewissenhaften und fachgemäßen Untersuchung und Behandlung seiner Zähne unterziehen will.

Künstl. Zähne mit u. ohne Platte sämtl. Systeme.

Kunstvolle Zahn-Plombierungen,

Behandlung für sämtliche Krankenkassen.

Zahnziehen auf Wunsch vollständig schmerzlos.

Sehr mäßige Preise. Schonendste Behandlung.

Sprechzeit: täglich 9-7, Sonntags 8-2 Uhr.

Walter Hauswald, Dentist.

Als langjähr. Assistent bei ersten Zahn- und Spezialärzten im In- und Auslande tätig gewesen.

Nähmaschinen

mit der Firma Körner im Gestell sind laut schriftlicher Bestätigung der Nähmaschinenfabrik Clemens Müller-Dresden nach meiner Angabe besonders angefertigt und haben bis jetzt den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht. Diese Nähmaschinen sind durch mich zu beziehen und gewähre bei Barzahlung den höchsten Rabatt.

Bei Bedarf bitte um ges. Berücksichtigung.

Bernhard Körner, Uhrmacher.

Werkstatt für Uhren- und Nähmaschinen-Industrie und Feinmechanik.

Dringende Reparaturen werden sofort nach Eingang ausgeführt.

Ersatzteile am Lager.

D. O.

Bruno Nietzsche

Klempnerei Bretzig

empfiehlt sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als emaillierte, gusseisernes

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren, verzinkte, verglasierte und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Lampenteile, alle Sorten Dose und Cylinder, Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Schornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen, Milchkannen, Milchgefäße, Schöptöpfen, Ofenrohre und Ofenrohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.

Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen, sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigst ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um ges. Berücksichtigung.

Zur Frühjahrs- und Sommersaison

empfiehlt ich mein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder, in schwarz und braun mit und ohne Lackstappe zu äußerst billigen Preisen und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Max Büstrich.

D. O.

N.B. Kinderjahrjhäute in großer Auswahl.

Unentbehrlich in jedem Haushalt

Brotzschnieder

"Figr",

Stück Mark 1,50. Zu haben bei

Georg Horn, Mechaniker.

Gottes unerforschlichem Willen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Tochter

Frau
Malwina Magdalena Schneider,
geb. Schaffrath

am Sonntag Noch vor 1/2 Uhr nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Dies zeigte schmerzerfüllt an

H. u. W. Schneider..
H. u. M. Schaffrath.

Die Beerdigung der sterblichen Hülle soll Mittwoch nachm. 3/4 Uhr vom Trauerhause aus stattfinden.

Frw. Feuerwehr.

Nächsten Sonntag vormittags
10 Uhr Abmarsch zum
Verbandstag.

Anzug: Weiße Hosen, Ausrüstung,
Helm. Das Kommando.

Radfahrerverein

Rödertal Bretzig.

Zur Himmelfahrt Ausfahrt nach
Dhorn. Abfahrt 2 Uhr von der Rose.
Sonntag den 19. Mai Ausfahrt nach
Deutschbaseliz. Abfahrt 1/2 Uhr von der Rose.

Recht zahlreicher Beteiligung steht entgegen

D. R.

Achtung!

Bringe hiermit meinen werten Kunden sowie einer geehrten Einwohnerschaft von Bretzig und Umgegend meine

Maß- und altdutsche Reparatur-Werkstatt

in empfehlende Erinnerung.

Da ich nur Kunden-Geschäft führe und bestes Material verweise, bitte ich bei prompter Bedienung höchst um freundliche Unterstützung und zeiche hochachtungsvoll

Karl Heinrich Eugen Adler,

— Schuhmachermeister. —

(Gegr. 1885.)

Bretzig, 13. Mai 1912.

Dauernde Freude

an seinem
Fahrrad
Superior-Rad
hat jeder,
der ein
Fahrrad
wollt,
uns. Ihr
de dieses von
bester Qualität
und dabei im Preis
außerordentlich billig ist.
Reich illustrierte Preis-
liste kostenlos.
Hans Hartmann A.-G.
Eisenach.
Leistungsfähigstes Sporthaus der Branche.

Wirtschaft zum Waldhaus,

Eierberg, Pulsnitz.

Jeden Mittwoch

Kaffee und Plinsen.

Otto Nicolai.

Flechten

Alsenz und trockene Sekundenarbeiten

Alsenz, Klemme, Klemmschäfte, über Art

offene Füsse

Reisefäden, Reisegeschränke, Alsenz, über Art

offene Füsse

wer bisher vergleichbar hatte

geholt zu werden, möchte noch eines Versuches

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Bei von Giften und Stören, Dose Mark 1,10 u. 2,20.

Dankeschriften geben möglichst ein.

Nur sieht in Originalpackung weiss-rot-rot

u. F. Schubert & Co., Weißbühl-Dresden.

Fleischknochen weiss man zurück.

zu kaufen in den Apotheken.

empfiehlt Georg Horn, Mechaniker.



Mütter!

So — gedeihen Euro Lieblinge mit
Kaiser's Kindermehl
das Beste!

1/4 Ro Dose Mk. 1,25

zu haben bei:

Theodor Horn in Bretzig.
G. A. Boden in Bretzig.

Lederpantoffeln

für Männer mit Absatz, für Frauen in Fabrik- und Handarbeit, sowie für Kinder in braun und schwarz in allen Größen, desgl. leichte Sommerpantoffeln für Frauen empfiehlt in großer Auswahl

Max Büstrich.

Millionen

gebräuchlich gegen

Husten

heiserkeit, Rassel, Ver-

schleimung, Krampf- und

Reuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Bezug-

nisse von Ärzten und Privaten ver-

bürgen den sicheren Erfolg.

Reusserst delikomische und

wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfz. Doce 50 Pfz.

Zu haben bei:

Theodor Horn in Bretzig,

G. A. Boden "

Kirchennotizen von Bretzig.
Donnerstag den 16. Mai: Himmelfahrtss-

fest; 1/2 Uhr: Festgottesdienst, Text: Lukas,

24, 50—53, Thema: Hinaus und hinauf.

Ev.-luth. Jungfrauenverein: Mitt-

woch den 15. Mai abends 8 Uhr: Versammlung

im Pfarrhause. Besprechung des Frühjahrsaus-

anges.

Hierzu 1 Beilage.